

Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?

Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen katholischen und evangelischen Menschen gehören in dem Gebiet, das heute die Bundesrepublik Deutschland ist, seit mehreren Jahrhunderten der Vergangenheit an. Das heißt aber nicht, dass die Anhänger*innen der verschiedenen Glaubensrichtungen auch immer harmonisch zusammenlebten. Bis ins 20. Jahrhundert hinein gab es Konflikte, die von bissigen Sprüchen über Meinungsverschiedenheiten in der Glaubenslehre bis hin zu Verboten und Kirchengesetzen reichten.

Zum Beispiel war es den Anhänger*innen der einen Glaubensrichtung nicht immer erlaubt, in einer Einrichtung zu arbeiten, die von der anderen Glaubensrichtung geleitet wurde. Ein*e evangelisch*e Erzieher*in hatte es schwer, in einem katholischen Kindergarten zu arbeiten. Heute gibt es das nur selten. Es sind Einzelfälle, dass einer*einem Angestellten empfohlen wird, die Konfession zu wechseln.

Außerdem konnten Liebespaare, die verschiedenen Glaubensrichtungen angehörten, nicht kirchlich heiraten. Ein*e Partner*in musste sich umtaufen lassen, damit entweder in einer evangelischen oder in einer katholischen Kirche geheiratet werden konnte. Das änderte sich erst mit einer Reform im Jahr 1970. Inzwischen gibt es Bewegungen, die für eine weitere Annäherung der christlichen Glaubensrichtungen werben. Beispielsweise werden sogenannte ökumenische Gottesdienste gefeiert, die Elemente der katholischen und evangelischen Lehre beinhalten.

In anderen Regionen Europas sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen nach wie vor groß. Vertreter der orthodoxen Kirche, die vor allem in Osteuropa stark verbreitet ist, sehen die Ehe zwischen orthodoxen und anderen Gläubigen weiterhin kritisch. In Nordirland gibt es große Spannungen zwischen katholischen und evangelischen Gläubigen. In der Hauptstadt Belfast kommt es immer wieder zu religiös motivierten Übergriffen, die durchaus in Krawalle ausarten können.